

# Konjunkturumfrage Sachsen

Herbst 2021

Engpässe verhindern kräftigeren Aufschwung

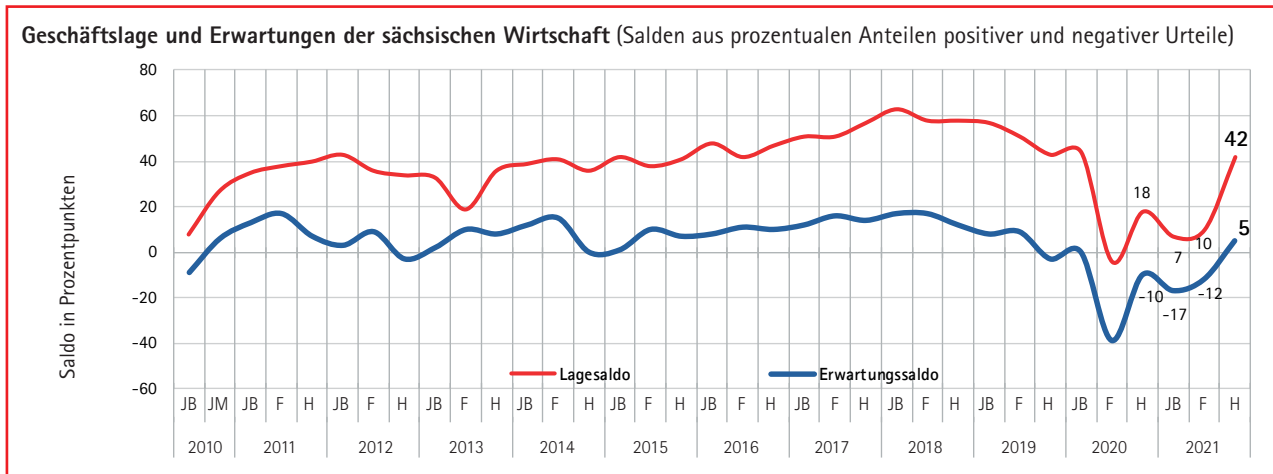


Die Sächsischen  
Industrie- und Handelskammern

## ■ ENGPÄSSE VERHINDERN KRÄFTIGEREN AUFSCHWUNG

Die Stimmung in der sächsischen Wirtschaft verbessert sich laut aktueller IHK-Konjunkturumfrage kräftig und erreicht erstmals wieder das Vorkrisenniveau. Sowohl Lage als auch Erwartungen werden besser bewertet. Die Rücknahme vieler Corona-Beschränkungen in den Sommermonaten sowie die Belebung im Produzierenden Gewerbe wirkten sich sehr positiv auf die Geschäfte vieler Unternehmen aus. Allerdings behindern Material- und Lieferengpässe, steigende Energie-, Roh- und Kraftstoffpreise sowie an vielen Stellen fehlende Arbeitskräfte eine kräftigere Erholung.

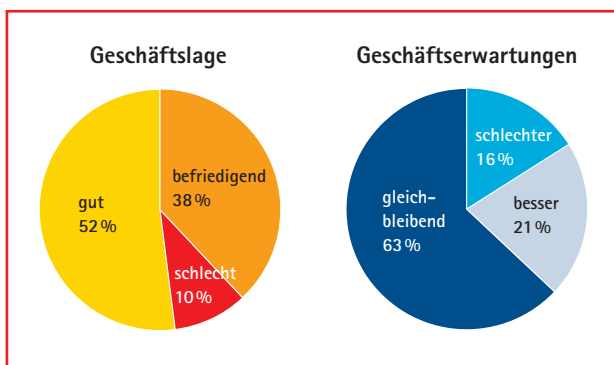
Der Geschäftsklimaindex\* der sächsischen Wirtschaft (siehe Titelblatt) steigt deutlich auf 122 Punkte, nach 98 Punkten im Frühjahr 2021. Dank der besseren Einschätzungen in allen Wirtschaftsbereichen erreicht der Wert damit ein neues 2-Jahreshoch und übertrifft das Vorkrisenniveau (Jahresbeginn 2020: 120 Punkte; Herbst 2019: 118 Punkte). An der Konjunkturumfrage der sächsischen Industrie- und Handelskammern, die im September 2021 durchgeführt wurde, beteiligten sich 1.792 Unternehmen mit ca. 99.000 Beschäftigten.



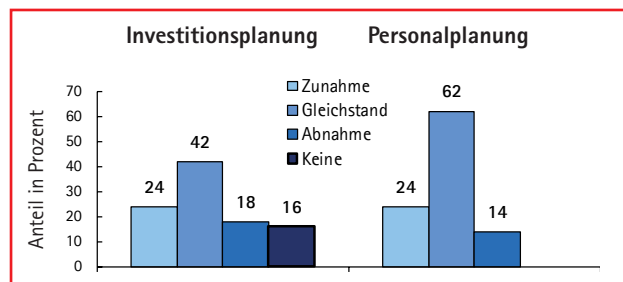
## ■ GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN

Infolge der Rücknahme vieler Corona-Beschränkungen in den Sommermonaten, einer Wiederbelebung des öffentlichen Lebens, Nachholeffekten beim Konsum sowie einer hohen Nachfrage nach Industrieprodukten steigt die Stimmung in der sächsischen Wirtschaft. So beurteilen mit 52 Prozent mehr als die Hälfte der sächsischen Unternehmen ihre derzeitige **Geschäftslage** als gut, nur 10 Prozent als schlecht. Der Saldo springt auf 42 Punkte, nach 10 Punkten in der Vorumfrage. Auch wenn die Corona-Einschränkungen in vielen Branchen noch spürbar sind, werden in allen betrachteten Wirtschaftsbereichen per saldo positive Lageeinschätzungen abgegeben.

Trotz der Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und zunehmender Material- und Lieferengpässe blicken viele Unternehmen optimistisch auf die kommenden Monate. Der Saldo aus positiven und negativen **Geschäftsaussichten** weist mit fünf Punkten erstmals seit zwei Jahren ein positives Vorzeichen auf. Angesichts steigender Kosten bleiben jedoch viele Unternehmen zurückhaltend. Größte Risikofaktoren sind der Fachkräftemangel (60%), gefolgt von den Energie- und Kraftstoffpreisen (58%) sowie den Rohstoffpreisen (52%).



## ■ FINANZEN, INVESTITIONEN UND BESCHÄFTIGUNG

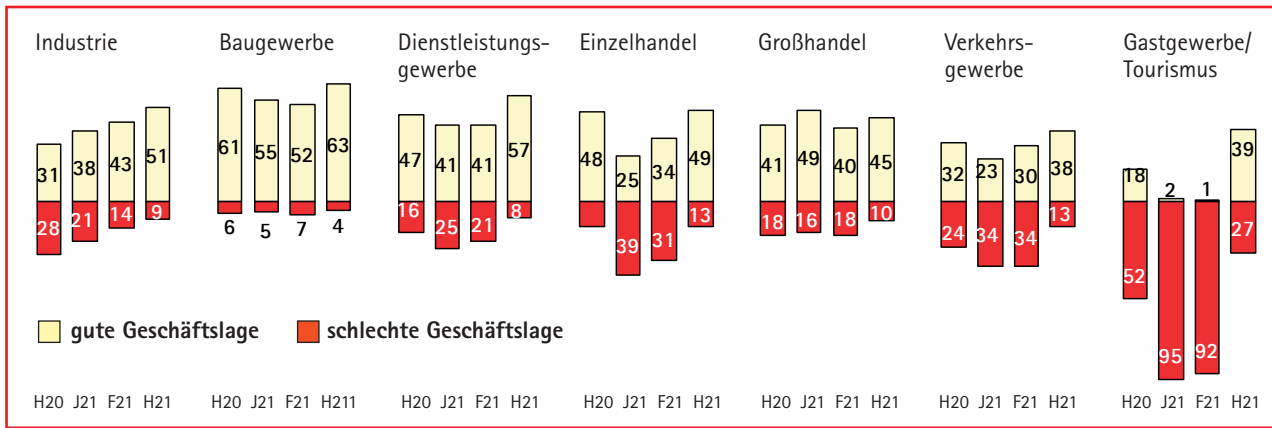


Die direkten Auswirkungen der Corona-Einschränkungen auf die **finanzielle Situation** der Unternehmen lassen nach. So spüren aktuell 32 Prozent negative Effekte infolge der Pandemiemaßnahmen, nach 46 Prozent im Frühjahr. Die Betroffenen benennen dabei am häufigsten Eigenkapitalrückgänge (53%), Liquiditätsengpässe (38%) und eine hohe Fremdkapitalbelastung (23%). Bei zwei Prozent aller Antwortenden droht eine Insolvenz. Angesichts starker Kostensteigerungen und zunehmender Engpässe berichten mit 35 Prozent allerdings weiterhin mehr Unternehmen von rückläufigen Erträgen als von Verbesserungen (26%).

Die deutlich aufgehellte Stimmung äußert sich auch in einer gesteigerten **Investitionsbereitschaft**. So beabsichtigt fast jedes vierte Unternehmen (Vorumfrage: 18%) seine Investitionsausgaben zu erhöhen und 42 Prozent (37%) diese gleichzuhalten. Damit erreicht das Investitionsbarometer den höchsten Stand seit 2 Jahren. Gleiches gilt für die **Beschäftigungsabsichten**. So planen für die kommenden Monate 24 Prozent (Frühjahr 2021: 15%) der Betriebe eine Aufstockung und 14 Prozent (19%) eine Reduzierung ihrer Mitarbeiterzahl.

\*Der IHK-Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Beurteilungen der Unternehmen zur Geschäftslage (Lagesaldo) und zur zukünftigen Geschäftsentwicklung (Erwartungssaldo). Er wird als geometrisches Mittel der Lage- und Erwartungssalden berechnet.  
JB = Befragung zum Jahresbeginn; JM = Befragung zur Jahresmitte; F = Befragung im Frühjahr; H = Befragung im Herbst

## ■ Erholung der Geschäftslage in allen Wirtschaftsbereichen



Trotz Material- und Lieferengpässen bleibt die **Industrie** vorerst weiter auf Erholungskurs. 51 Prozent der befragten Industrieunternehmen sind mit ihren aktuellen Geschäften zufrieden, nur 9 Prozent unzufrieden. Die Geschäftslage verbessert sich folglich auf 42 Saldopunkte, nach 29 Punkten im Frühjahr. Dank der hohen Nachfrage und steigender Auslastungen übertrafen die Industriesätze bereits wieder das Vorkrisenniveau. Die weiterhin steigenden Auftragseingänge spiegeln sich in positiven Geschäftserwartungen (+11 Saldopunkte) wider. Beim Blick auf die Geschäftsrisiken wird allerdings klar, dass steigende Rohstoff- und Materialpreise sowie Lieferengpässe einen kräftigeren Aufschwung verhindern.

Das **Baugewerbe** berichtet erneut von verbesserten Geschäften. Der Lagesaldo steigt auf 59 Punkte (Vorjahr: 55 Punkte) und steht damit an der Spitze der betrachteten Wirtschaftsbereiche. Die Auslastung ist deutlich gestiegen und übertrifft das Vorkrisenniveau. Allerdings spiegelt sich dies in Folge gestiegener Material- und Arbeitskosten weniger deutlich in den Erträgen wider. Angesichts leicht rückläufiger Auftragseingänge (2 Punkte), anhaltender Materialengpässe und befürchteter rückläufiger öffentlicher Bauinvestitionen verharrt das Erwartungsbarometer mit -16 Punkten im negativen Bereich. Der Ausblick fällt dennoch positiver aus als im Vorjahr (20 Punkte) bzw. im Frühjahr (28 Punkte).

Die Rücknahme vieler Corona-Beschränkungen in den Sommermonaten sowie die Belebung im Produzierenden Gewerbe wirkten sich sehr positiv auf die Geschäfte im **Dienstleistungssektor** aus. Die Einschätzungen zur Geschäftslage steigen auf 49 Saldopunkte, nach 20 Punkten im Frühjahr. Sie bleiben damit jedoch unter dem Wert von vor der Corona-Krise (Herbst 2019: 57 Punkte) zurück.

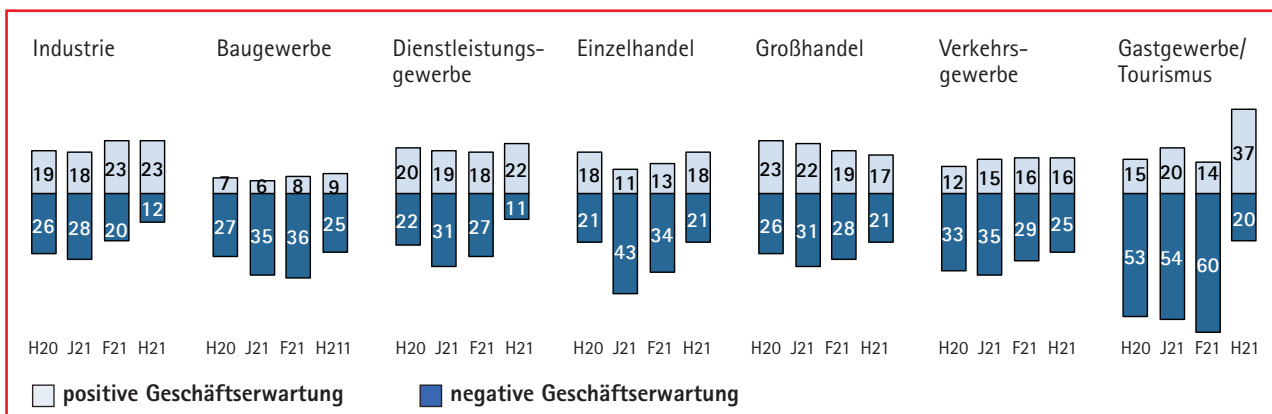
Die Dienstleister blicken positiv auf die nächsten Monate. Während 22 Prozent bessere Geschäfte erwarten, geben 11 Prozent der Unternehmen negative Prognosen ab.

Deutlich aufwärts ging es auch im **Handel**. Die Stimmung verbessert sich im Einzel- und Großhandel spürbar und übertrifft mit 36 bzw. 35 Lagepunkten das Vorjahresniveau (35 bzw. 23 Punkte). Der Ausblick bleibt allerdings sowohl im Einzel- (3 Punkte) als auch im Großhandel (-4 Punkte) zurückhaltend. Steigende Preise, mögliche Corona-Beschränkungen und veränderte Kaufgewohnheiten dämpfen die Erwartungen. Viele Händler rechnen mit einem weiteren Wachstum des Online-Geschäftes, welches aber häufig geringere Margen erwirtschaftet.

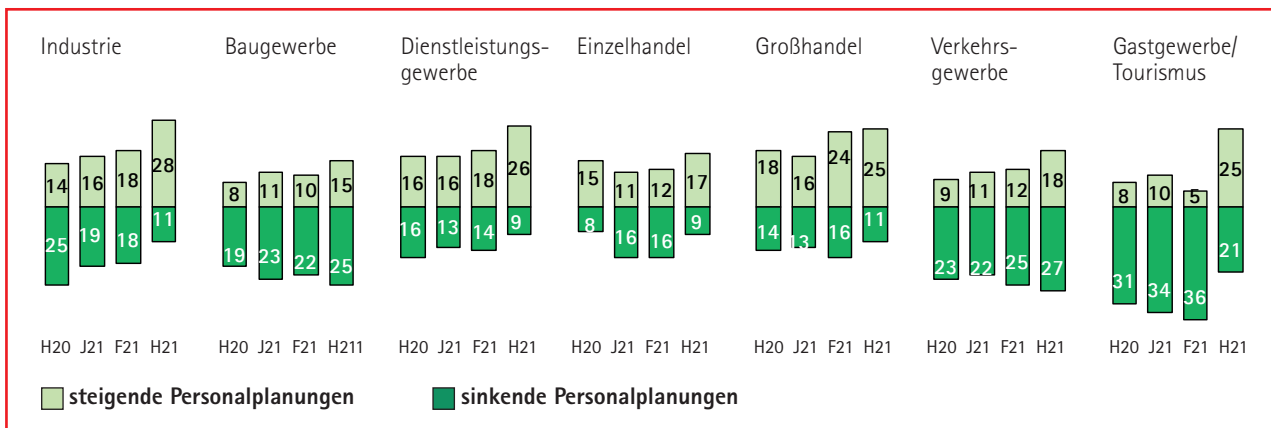
Im **Verkehrsgewerbe** erreicht der Lagesaldo mit 25 Punkten ebenfalls den positiven Bereich, nach -4 Punkten im Frühjahr. Auch wenn die Prognosen weniger skeptisch als in den Vorumfragen ausfallen, bleibt der Geschäftsausblick mit -9 Saldopunkten negativ. Steigende Transportkosten, Störungen der Lieferkette, hohe Kraftstoffpreise sowie fehlende Fachkräfte trüben die Prognosen.

Nach der Rücknahme vieler Beschränkungen springt das Lagebarometer im **Gastgewerbe/Tourismus** in Folge von Nachholeffekten am deutlichsten nach oben. Allerdings bleibt die Branche mit 12 Saldopunkten im Vergleich zu den anderen Wirtschaftsbereichen zurückhaltend. Mehr als jedes zweite Unternehmen muss weiterhin rückläufige Umsätze verkraften. Fast jedes dritte Unternehmen schreibt Verluste. In der Hoffnung auf eine dauerhafte Rücknahme der meisten Corona-Beschränkungen fallen die Geschäftserwartungen mit 17 Punkten im Vergleich am optimistischsten aus. Allerdings wird der Aufholprozess durch den Mangel an Arbeitskräften stark behindert.

## ■ DIFFERENZIERTERTE GESCHÄFTSERWARTUNGEN



## ■ Personalnachfrage zieht deutlich an



Die wirtschaftliche Belebung schlägt sich positiv am Arbeitsmarkt nieder. Nachdem die Personalplanungen mit Beginn der Coronapandemie eher auf rückläufige Belegschaften ausgerichtet waren, zieht die Personalnachfrage nunmehr spürbar an. Die Zahl der offenen Stellen steigt deutlich.

**Industrieunternehmen** suchen am häufigsten neue Mitarbeiter. Der Anteil der Unternehmen, die mit zusätzlichen Mitarbeitern planen, verdoppelt sich gegenüber dem Vorjahr auf 28 Prozent. Nur 11 Prozent der Industrieunternehmen müssen Personal abbauen.

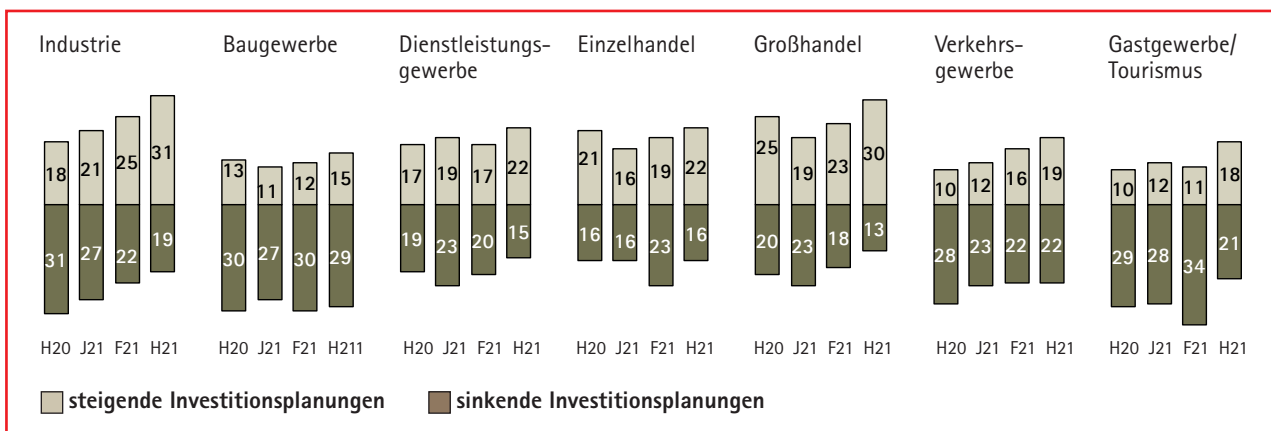
Das **Dienstleistungsgewerbe** rechnet ebenfalls mit einem starken Personalaufbau. 26 Prozent planen Neueinstellungen, nur 9 Prozent einen Personalrückgang. Der Bedarf ist hier bei den IT-Dienstleistern am größten.

Sowohl im **Einzel-** als auch im **Großhandel** zeichnet sich ebenfalls eine steigende Personalnachfrage mit 8 bzw. 14 Saldopunkten ab.

Im **Bau- und Verkehrsgewerbe** bleibt die Personalnachfrage dagegen gehemmt. Beide Bereiche rechnen mit abnehmenden Belegschaften in den kommenden Monaten (Saldo -10 Punkte im Bau und -9 Punkte im Verkehrsgewerbe). Neben den zurückhaltenden Geschäftserwartungen machen sich in diesen Bereichen die großen Schwierigkeiten bei der Mitarbeiterfindung bemerkbar.

In der **Gastronomie- und Tourismuswirtschaft** gestalten sich Neueinstellungen ebenfalls schwierig. Diese Bereiche mussten aufgrund längerer Geschäftseinschränkungen bzw. -schließungen vielfach Personalabgänge verkraften. Aktuell sucht jedes vierte Gastronomie- und Tourismusunternehmen neue Mitarbeiter.

## ■ Investitionen ziehen an



Infolge der hohen Nachfrage und steigenden Kapazitätsauslastung ziehen die Investitionen deutlich an. Vor allem in der **Industrie** und im **Großhandel** steigt die Investitionsbereitschaft. 34 bzw. 36 Prozent der investierenden Industrieunternehmen und Großhändler beabsichtigen dabei, ihre Kapazitäten zu erweitern. Neben Ersatzbeschaffungen (62%) stellen Rationalisierungen (44%) und Innovationen (37%) in der Industrie die wichtigsten Investitionsmotive dar.

Auch im **Dienstleistungsgewerbe** und im **Einzelhandel** wollen mehr Unternehmen ihre Investitionsausgaben erhöhen als reduzieren. Infolge der großen Unsicherheit sowie krisenbedingter Liquiditätsverluste bleibt die Investitionsbereitschaft in den anderen betrachteten Wirtschaftsbereichen trotz kleiner Steigerungen eher verhalten.

Insgesamt dominieren Ersatzbeschaffungen vor Rationalisierungen.

JB - Befragung zum Jahresbeginn; FJ - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

### HERAUSGEBER:

Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Geschäftsbereich Standortpolitik, Straße der Nationen 25, 09111 Chemnitz, 0371 6900-1250, [www.chemnitz.ihk24.de](http://www.chemnitz.ihk24.de)

Industrie- und Handelskammer Dresden, Geschäftsbereich Standortpolitik und Kommunikation, Langer Weg 4, 01239 Dresden, 0351 2802-220, [www.dresden.ihk.de](http://www.dresden.ihk.de)

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Goedelerring 5, 04109 Leipzig, 0341 1267-1254, [www.leipzig.ihk.de](http://www.leipzig.ihk.de)

### REDAKTIONSSCHLUSS: Oktober 2021

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und gegen Einsendung eines Belegexemplars.